

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 38

Illustration: Vati, darf ich dich was fragen?
Autor: Rapallo [Strebel, Walter]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Apropos Fortschritt

Im *Kassensturz* des Schweizer Fernsehens war zu vernehmen: «Schlaumeier häts scho immer gä, neuerdings schaffe si aber jetzt mit Computer und vollprofessionäll!» *pin*

Konsequenztraining

Wenn Oma beim Fernsehkrimi einschläft, kann sie nachher im Bett nicht schlafen, weil sie nicht weiss, wer der Täter war ... *Boris*

Aufgegabelt

Das gedicht ist fassung, die der autor gewinnt. Ehe ein gedicht entsteht, ist es in irgendeiner beziehung ausser fassung, et- was in ihm ist fassungslos. Der bildeinfall, die verknüpfung zweier wirklichkeiten, die er bis dahin nie miteinander verknüpft gesehen hat, deutet ihm an, dass in ihm etwas fassbar geworden ist, und er beginnt es zu fassen. Das gedicht, wenn er glück hat, ist dann das gefasste, das ihn gefasster macht. Das gedicht kann aber auch fassung sein, die der leser gewinnt – wenn es ihn erfasst, wenn es ans fassungslose rührt in ihm ... *Reiner Kunze*

Für Festbrüder

Mainz, wie es singt und ausgelacht wird, will 1988 eine 2000-Jahr-Feier durchziehen. Denn die Stadt sei 13 oder 12 v.Chr. von den Römern gegründet worden. Aber Mainz hat schon 1962 gefeiert; damals galt noch die Meinung, die Stadt sei schon 38 v.Chr. gegründet worden. Die *Süddeutsche Zeitung* schlägt nun eine weitere Jubiläumsfest-Möglichkeit vor: Für Mainz wäre schon heuer, 1987, noch ein Fest möglich, «sozusagen zum Eingewöhnen: Die 25. Wiederkehr des falschen Stadtgründungsjubiläums von 1962.» *Gino*

**MASSIVMÖBEL
SPROLL**



Besuchen Sie unsere Ausstellung
am Casinoplatz in Bern
Telefon 031 22 34 79

Papageifereien

Ein boshaftes Geschenk hat laut deutscher *Quick* Elizabeth Taylor von ihrem Freund George Hamilton erhalten. Nämlich einen Papagei, der auf englisch «blöde Kuh» schnarrt und Liz eine Säuerleber prophezeit. Nach der gleichen Quelle behaupten Freunde des Paares, der Vogel plappere ja nur nach, was er von Liz und George sozusagen unter sechs Augen aufschnappe. *wt.*

FELIX BAUM WORTWECHSEL

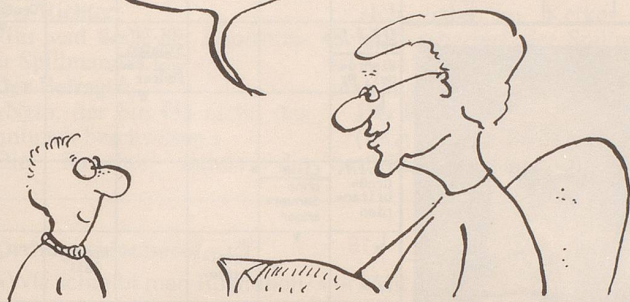
Reformhaus:
Scheues
einheimisches
Waldtier vor dem
Wohngebäude

Moderatoren-Plaudereien

Von Franz Fahrensteiner

- Ich selbst mache mir nicht viel aus Beliebtheit. Denn was ist heute nicht schon alles beliebt.
- *
- Ein Satiriker ist ein Irrer, der einem Elefanten Mausefallen stellt.
- *
- Wenn man einen Trachtenanzug anzieht, kann man heutzutage ja schon fast jodeln.
- *
- Raucher sind mustergültig tolerant, denn noch nie hat sich ein Raucher von einem Nichtraucher gestört gefühlt.
- *
- Moderatoren haben einiges mit Waschmaschinen gemeinsam. Zum Beispiel kommen sie ebenfalls leicht ins Schleudern.
- *
- Kiwis kommen aus Neuseeland. Sie sind nur deshalb so grün, weil ihnen auf der langen Seereise schlecht geworden ist.
- *
- Die Kunst des Ausruhens ist ein Teil der Kunst des Arbeitens.

FRAG SCHON! WAS
WILLST DU
WISSEN?



WARUM GEBEN ERWACHSENE
AUF KINDERFRAGEN
IMMER SO DOFE
ANTWORTEN?



Notizen

Von Peter Maiwald

Wunschland: Wo die Menschen als mildernde Umstände erscheinen.

*

Politiker sind ganz Ohr, wenn sie uns dadurch das Wort entziehen können.

*

Ich habe schon ganz lahme Arme von den Gedanken, Werten und Tugenden, die ich hochhalten soll.

*

Alle machen sich ein falsches Bild von mir, sagte er, und mied die Spiegel.

*

Woran man das Glück erkennt? An seinen Verfallserscheinungen.

*

Es ist sinnlos, sich alles bieten zu lassen, schon bietet jemand mehr.

*

Wenn das, was wir lieben, alles ist, was uns bleibt, haben wir nicht geliebt.

*

Alptraum: Die ehrlichsten Leute sind die Egoisten.

Selber schuld?

In Florida wäre beinahe eine Picasso-Radierung von ahnungslosen Polizisten als «Pornographie» verbrannt worden. Dazu ein in der Kneipe mitgehörter Kommentar: «Selber schuld, wenn der solche Schweinereien pinselt!» *wr*

Entwurzelung

In der *Süddeutschen Zeitung* wird festgestellt, dass durch Kaufhäuser, U-Bahnhöfe und Imbisshallen Rufe wie «Nicole – Jasmine – Oliver – Bernadette – Jeanne» erschallen. Das Blatt: «Was ist nur mit den Eltern los? Der doch so tief wurzelnde Hang zur Tradition, die dem Bayern eignet, scheint ihn bei der Namensfindung seines Nachwuchses zunehmend zu verlassen.» Kein Trost, aber wahr: In der Schweiz ist es nicht wahnsinnig viel anders. *H.*

Marx-Murx

Ein Zürcher Personalberatungsbüro für Industrie und Technik und kaufmännische Berufe schreibt in seinen Annoncen einleitend: «Marx ist die Theorie! Murx ist die Praxis!» Und fügt bei: «Schlagen Sie diesem Grundsatz ins Gesicht und beweisen Sie Ihre Fähigkeiten als temporäre Arbeitskraft.» *fhz*

Unter Freundinnen: «Ist es wahr, was ich gehört habe?» fragt die eine. «Du hast an Ostern geheiratet?» – «Ja.» – «Es ist also Ernst?» – «Nein, ernst ist es nicht. Aber wahr.»

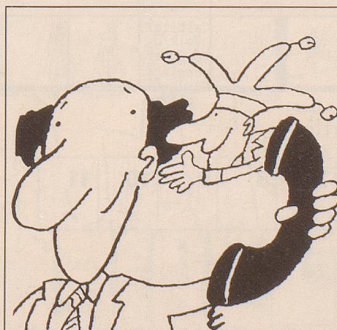
Ein Pfarrer beim ärztlichen Untersuchung: Fragt der Arzt: «Sprechen Sie mitunter, während Sie schlafen?» Der Geistliche: «Nein, nur während die andern schlafen!»

Zungenbrecher

Als politischer Flüchtling ist vor 150 Jahren der Dichter («Dantons Tod»), Rebell und Naturwissenschaftler Georg Büchner mit 23 Jahren in Zürich gestorben. Zum Todesjahr erinnert Darmstadt in einer Ausstellung an ihn. Der behandelnde Arzt diagnostizierte seinerzeit «Faulfieber», also Typhus, als Todesursache. Dennoch hat sich die Legende gehalten, wonach Büchner sich mit Arsen vergiftet hätte. Nun hat, wie die *Basler Zeitung* im Zusammenhang mit der Darmstädter Ausstellung notiert, die wissenschaftliche Untersuchung einer erhaltenen Büchner-Haarlocke ergeben: Keine Arsenvergiftung. Die Erkenntnis ist drei Dingen zu verdanken: «Der Neutronenaktivierungsanalyse (NAA), der Röntgenfluoreszenzanalyse mit totalreflektierendem Probenträger (TRFA) und der Atomabsorptionsspektrometrie (AAS).» *Gino*

Kunststück!

Im Basler Hotel «Euler» traf sich eine Maturaklasse jetzt, 20 Jahre nach der Matura, zu einer Klassenzusammenkunft. Einer der beiden ebenfalls anwesenden Lehrer meinte: «Eigentlich ist es ja wahnsinnig: Eure Klasse hat tatsächlich fünf Psychiater hervorgebracht.» Worauf einer der Ehemaligen reagierte: «Kunststück – bei diesen Lehrern!» *fhz*



**Nebelspalter-
Witztelefon**
01 55 83 83